

Kulturkonzeption für die Stadt Herrenberg

Ergebnisprotokoll Workshop mit den
Kulturschaffenden und Kulturanbietern vom
27.11.2020

Weitere Informationen unter: www.herrenberg.de/Kulturkonzeption

Dezember 2020

Inhalt

1.	Ziele und Methodik	1
1.1	Zielsetzung	1
1.2	Ablauf	1
1.3	Methoden	2
1.4	Auswertung	3
2	Zentrale Ergebnisse	4
2.1	Offene Runde.....	4
2.2	Arbeitsphase I Herausforderungen und Hürden.....	4
2.2.1	Offene Runde.....	4
2.2.2	Arbeit in Gruppen.....	6
	Gruppe 1: Sichtbarkeit der Kultur in Herrenberg.....	6
	Gruppe 2: Kultur gemeinsam gestalten	7
	Gruppe 3: Kulturförderung.....	7
	Gruppe 3: Open Space	8
2.2.3	Gallerywalk.....	9
2.3	Arbeitsphase II Lösungsvorschläge.....	9
2.3.1	Impulsvorträge	9
2.3.2	Arbeit in Gruppen.....	11
	Gruppe 1: Sichtbarkeit - Lösungsansätze.....	11
	Gruppe 2: Kultur gemeinsam gestalten - Lösungsansätze	12
	Gruppe 3: Kulturförderung - Lösungsansätze.....	13
2.3.3	Gallery Walk und Abschlussdiskussion.....	13
3.	Weiteres Vorgehen.....	14

1. Ziele und Methodik

1.1 Zielsetzung

Die Kulturkonzeption für Herrenberg ist als partizipativer Prozess angelegt und sieht dafür verschiedene Beteiligungsformate vor. Ziel des Prozesses ist es gemeinsam mit der Bürgerschaft, den Kulturschaffenden und Jugendlichen die aktuelle kulturelle Situation zu diskutieren und zu reflektieren sowie gemeinsam Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Der Beteiligungsprozess startete am 17.10.2020 mit dem Auftakt-Workshop mit Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Herrenberg. Die Teilnehmenden brachten Ergebnisse hervor, die bereits erste grobe Maßnahmenvorschläge enthielten. Zudem wurden Herausforderungen geschildert, bei denen die Bürgerschaft noch Handlungsbedarf sieht.

An den Auftakt-Workshop knüpfte am 27.11.2020 der 2. Workshop mit den Kulturschaffenden und Kulturanbietern der Stadt Herrenberg an. Mit rund 30 Teilnehmenden wurde das Ziel verfolgt Herausforderungen für die Kulturschaffenden zu benennen und in einem zweiten Schritt erste Lösungsszenarien zu entwickeln und die Ideen des 1. Workshops weiter zu denken. Zusammen mit den Ergebnissen des Jugendworkshops, der im Januar 2021 stattfinden wird, kann so ein erster Entwurf für einen Katalog mit Handlungsempfehlungen und Maßnahmenvorschlägen erstellt werden, bei dem sich bereits erste Schwerpunkte abzeichnen können, die zukünftig als Grundlage für die Kultur in Herrenberg dienen sollen. Durch die Sondersituation der Corona-Pandemie wurde der Workshop online mit dem Programm Vitero Inspire durchgeführt.

1.2 Ablauf

16:00 **Begrüßung und Vorstellungsrunde**

Elsa Riebelmann, Amt für Wirtschaftsförderung und Kultur

Projektleitung

Ulrike Kuder, Leitung Abteilung Kultur

Moderation

Annette Kialunda, Team Beteiligung und Engagement

Moderation

Teresa Sauter, Team Beteiligung und Engagement

Moderation

16:25	Einführung durch Elsa Riebelmann	
16:40	Arbeitsphase I (Herausforderungen)	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sichtbarkeit der Kultur (Kuder) ▪ Kultur gemeinsam gestalten (Kialunda) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturförderung (Riebelmann) ▪ Open Space (Sauter)
17:30	Gallery-Walk: Zwischenergebnisse	
17:40	Arbeitsphase II (Lösungsansätze)	
18:25	Gallery-Walk und Schluss Diskussion	
18:55	Ausblick und Schlusswort	

1.3 Methoden

Vorstellungsrunde

Bevor es in die eigentlichen Arbeitsphasen ging, hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit sich vorzustellen, indem Sie einen Pin mit ihrem Namen und dem kulturellen Bereich, dem sie sich zuordnen, auf das Whiteboard pinnten. Sie konnten sich außerdem dazu äußern, was für Sie das schönste an ihrer kulturellen Arbeit in Herrenberg ist. Mit dieser positiven Einstimmung ging es anschließend in die Gruppenphase.

Arbeitsgruppen

Aus dem bisherigen Prozess wurden drei Gruppen abgeleitet: 1. *Sichtbarkeit von Kultur in Herrenberg stärken*, 2. *Kultur gemeinsam gestalten* und 3. *Kulturförderung*. Die Teilnehmenden hatten zudem die Möglichkeit weitere Anliegen zu nennen, welche dann in einer vierten Gruppe (*Open Space*) diskutiert wurden. Es gab zwei Runden von jeweils 15-25 Minuten. In der ersten Runde wurde zunächst über die konkreten Herausforderungen der jeweiligen Thematik gesprochen und im Anschluss in der zweiten Runde wurden daraus erste Vorschläge für Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Nach beiden Runden in den Arbeitsgruppen folgte jeweils eine kurze Pause und anschließend ein Gallery-Walk. Hierbei konnten sich alle Teilnehmenden ein Bild von den Ergebnissen aus den anderen Gruppen machen und bei Bedarf konnten im Konsens einzelne Punkte ergänzt werden.

Neben den Wortbeiträgen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst Karten schreiben und auf dem Whiteboard ablegen.

1.4 Auswertung

Nachfolgend werden die Ergebnisse aus der offenen Runde und den Arbeitsgruppen zusammenfassend dargestellt.

Das Protokoll beruht auf Grundlage des Mitschnittes des Online-Workshops sowie Notizen der Moderatorinnen und der Notizen, die in den Nebenräumen angefertigt wurden.

2 Zentrale Ergebnisse

2.1 Offene Runde

Frage 1: Was ist das schönste, was Sie mit Ihrer Arbeit im Kulturbereich verbinden?

Bei der Frage, nach den positiven Gedanken an die kulturelle Arbeit der Kulturschaffenden in Herrenberg wurde am häufigsten das gemeinsame Wirken und der soziale Aspekt an der Kulturarbeit genannt. Aber auch intensive Erlebnisse sowie Unterhaltung und der Bildungsaspekt mit „Aha-Erlebnissen“ wurden als schöne Eindrücke vorgebracht.

2.2 Arbeitsphase I Herausforderungen und Hürden

2.2.1 Offene Runde

Um ein erstes Bild in der Großgruppe zu erhalten wurde nach den allgemeinen Herausforderungen und Hürden gefragt, die es für die Kulturschaffenden in Herrenberg gibt. Die Anregungen konnten von den Teilnehmenden direkt auf die drei vorgegebenen Themenfelder verteilt werden. Alle weiteren Themen, die aufkamen, wurden im Reiter ‚Open Space‘, gesammelt.

Sichtbarkeit:

Die Kulturschaffenden empfinden die allgemeine Kommunikation zu diffus. Es gebe keine einheitliche Kommunikationsstrategie. Es fehle an einer Plattform, die von allen regelmäßig gepflegt wird und in der alle Veranstaltungen gesammelt werden. Ebenso mangle es an terminlichen Abstimmungen der Veranstaltungen, welche durch eine gemeinsam gepflegte Veranstaltungsplattform vereinfacht werden können. Außerdem werden Einschränkungen durch die Aufmachung des Amtsblattes aufgeführt, da hier nur im hintersten Teil über Kulturveranstaltungen informiert werde und das derzeit nur 2-mal pro Veranstaltung.

Kultur gemeinsam gestalten:

Es wird unter den Teilnehmenden eine erschwerte Kooperation festgestellt, da unter anderem hierfür eine Liste mit festen Ansprechpartnern fehle. Hürden werden auch in der Zeitintensität der Kooperationsarbeit festgestellt. Hier müsse es mehr Unterstützung geben, um dies zukünftig zu vereinfachen. Außerdem wird in dieser Rubrik

die gemeinsame Terminabsprache, sowie inhaltliche Abstimmung bemängelt. Unterstützung bei der Vermeidung der Doppelstrukturen und der Kommunikation untereinander könne ein jährliches Treffen unter den Kulturschaffenden sein, um die Jahresplanung gemeinsam abzustimmen.

Kulturförderung:

Für die Kulturschaffenden ist die Finanzierbarkeit ihrer Angebote eine große Herausforderung, um Kultur überhaupt stattfinden zu lassen. Es fehle grundsätzlich an ausreichend finanzielle Unterstützung durch die Stadt. Hierbei wird explizit die Beteiligung an den Kosten für die Infrastruktur genannt, um den Kulturschaffenden für Veranstaltungen Planungssicherheit zu geben. Des Weiteren gebe es derzeit keine Künstlerhonorare für Ausstellungen, was gegenüber den Künstler*innen nicht zu vertreten sei. Andererseits fehle es auch an immaterieller Kulturförderung. Herausforderungen gebe es bei bürokratischen Abläufen, bspw. bei der Raumbuchung oder Antragsstellung für Förderungen. Durch die Auflagen werde die Nutzung der möglichen Spielstätten erschwert. Außerdem fehle es allgemein an Räumlichkeiten, um Kultur in Herrenberg präserter zu machen und stattfinden zu lassen. Des Weiteren empfinde man den mangelnden Unterstützungswillen von Seiten der Stadt als ein Defizit an Wertschätzung für die Kultur in Herrenberg.

Open Space:

In der offenen Kategorie wurde bemängelt, dass Kultur nicht nur wirtschaftlich ausgerichtet sein solle. Ebenso wurde der Wunsch eines eigenständigen Kulturamtes mit festem Ansprechpartner geäußert, sowie das Fehlen an Generationsübergreifenden Angeboten aufgeführt. Da es verschiedene Argumente in der offenen Gruppe gab, wurden die Themen hier von den Teilnehmenden priorisiert, sodass gezielt über 2 Themen diskutiert werden konnte.

Die Ergebnisse dieser ersten offenen Runde wurden dann in den einzelnen Nebenräumen in der ersten Gruppenarbeitsrunde vertieft.

2.2.2 Arbeit in Gruppen

Die Ergebnisse der offenen Runde wurden in einer knackigen ersten Gruppenarbeitsrunde vertieft und den einzelnen Themen auf den Grund gegangen. Dazu gab es in jeder Gruppe 1-2 einleitende Fragen.

Gruppe 1: Sichtbarkeit der Kultur in Herrenberg

Frage: Wo sehen Sie konkret Handlungsbedarf, um die Sichtbarkeit von Kultur in Herrenberg zu verbessern?

Die Kulturschaffenden sehen großes Potential im Ausbau der Digitalisierungsstrategie. Hierbei wäre es wünschenswert ein Social Media Konzept zu erstellen, welches für alle Kulturschaffenden funktioniert. Außerdem sehe man eine Notwendigkeit in der Erstellung einer eigenen Kulturseite auf der Homepage der Stadt (Beispiel: www.kultur.herrenberg.de), um die Kultur präserter zu machen und dieser eine höhere Gewichtung zu verleihen.

Auch im Stadtbereich fehle es an Sichtbarkeit. Gerade an den Stadteingängen könne man durch digitale Stelen viel mehr Aufmerksamkeit erreichen. Es wird außerdem bemängelt, dass in der Innenstadt sowie am Bahnhof und den Parkplätzen zu wenig Marketingmaßnahmen getroffen werden, um auf die aktuellen und kommenden Kulturveranstaltungen aufmerksam zu machen. Dafür müsse es ein Plakatierungskonzept geben, um sicherzustellen, dass Kulturveranstaltungen gleichmäßig beworben werden.

Als weiterer Punkt wurde die Pressearbeit angeführt. Im Amtsblatt sei die Sichtbarkeit von Kultur kaum gewährleistet, da die Veranstaltungen und Themen nur am Ende auftauchen würden. Hier wünsche man sich eine zusätzliche Rubrik „Kultur“, fest verankert oder als Einlegeblatt, sodass auch hier die Präsenz gesichert werden könne. Außerdem wünschen sich die Kulturschaffenden, Veranstaltungen öfter im Amtsblatt bewerben zu können. Darüber hinaus empfinde man die Zusammenarbeit mit der örtlichen Zeitung als problematisch, da oftmals keine Berichterstattung erfolge. Es wird daher mehr Unterstützung von Seiten der Stadt gewünscht, um hier die Kommunikation zu verbessern.

Gruppe 2: Kultur gemeinsam gestalten

Frage: Wo sehen Sie Handlungsbedarf in der gemeinsamen Organisation der Kulturakteure untereinander?

Die Kulturakteure beklagen die derzeitige Zusammenarbeit in der Hinsicht, dass es kaum Abstimmungen untereinander gebe. Zum Teil sehe es so aus, dass thematisch identische Veranstaltungen am selben Tag oder zumindest unmittelbar nacheinander stattfinden. Dies führe zu Konkurrenzsituationen in den Sparten. Sie sehen daher eine Notwendigkeit in der Einführung einer gemeinsamen Jahresplanung, um sich zum einen terminlich abzustimmen, aber zum anderen auch inhaltlich.

Des Weiteren sei es schwierig Kooperationsveranstaltungen oder allgemein Kooperationen durchzuführen, da hierfür das Netzwerk fehle, einfacher, eine Liste mit konkreten Ansprechpartnern. Es fehle an einer Plattform, auf der man sich entweder online zusammenfinden kann, aber auch eine Begegnungsstätte, um sich auch physisch zu treffen und auszutauschen.

Die Kulturschaffenden sind auch der Meinung, dass neue spannende Formate fehlen sowie die Möglichkeit gemeinsam mit der Bürgerschaft Projekte ins Leben zu rufen. Dennoch sei an dieser Stelle erwähnt, dass in dieser Gruppe sehr viel Potential gesehen wird, um in Zukunft die Kultur gemeinsam zu gestalten und für alle präsenter zu machen.

Gruppe 3: Kulturförderung

Frage: Wo sehen Sie die größten Schwierigkeiten und konkreten Handlungsbedarf beim Thema Kulturförderung in Herrenberg?

Die Kulturschaffenden in dieser Gruppe sehen die Kulturförderung als wichtiges Wertschätzungssignal der Stadt.

Aussagen weisen darauf hin, dass es nur erschwert möglich sei an Unterstützung durch die Stadt Herrenberg zu kommen. Komplexe bürokratische Vorgänge oder das grundsätzliche Fehlen einer konkreten Projektförderung für Kultur macht den Zugang zu Fördermitteln für viele Kulturschaffende zu einer Herausforderung. Daher ist der Wunsch da diesen Zugang niederschwelliger zu gestalten. Man habe zudem

das Gefühl, dass der Wille die Konzeptideen der Herrenberger Kulturschaffenden umzusetzen nicht groß sei und daher keine Gelder und Unterstützung freigegeben werden.

Die fehlende oder oftmals unzureichende Unterstützung bei der Infrastruktur, wurde als weitere Kritik angemerkt. Hier sei es beispielsweise in der Vergangenheit oft zu langen Wartezeiten gekommen bei der Verlegung von Strom oder Wasseranschlüssen. Zum Thema Unterstützung bei der Infrastruktur wurden zudem die fehlenden Räume genannt, um Kultur stattfinden zu lassen. Oftmals würde, laut der Kulturakteure, die Bereitstellung von Räumlichkeiten als Fördermaßnahme bereits ausreichen. Die Raumbuchungen von Stadthalle oder der Alten Turnhalle seien zum Beispiel aber auch mit größerem bürokratischen Aufwand und weiteren Hürden bei der Häufigkeit der Buchung verbunden.

Ebenso wurde von den Kulturschaffenden angeführt, dass eine konkrete Ansprechperson für diesen Bereich fehle. Dieser könne als Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung, Künstlern und Förderern der freien Wirtschaft fungieren, sich aber auch um eine geregelte und faire Raumvergabe kümmern.

Um neue Förderrichtlinien zu gestalten sehe man es als erforderlich zunächst eine Kulturdefinition zu Grunde zu legen. Hierbei müssten auch Kultur als Standortfaktor und die kulturelle Bildung als wichtige Punkte mitgedacht werden.

Gruppe 3: Open Space

Thema: Eigenständiges Kulturamt

Im Open Space wurden verschiedene Themen diskutiert. Das Hauptthema war der Wunsch, ein eigenständiges Kulturamt zu haben und dieses mit mehr Fachpersonal aus dem kulturellen Bereich auszustatten.

Ein gelöster kultureller Bereich habe auf diese Weise mehr Entscheidungskraft und könne im kulturellen Bereich mehr bewegen. Beispielsweise könne die Netzwerkarbeit durch das Kulturamt betreut werden und die Spontaneität bei der Einführung neuer spannender Formate wäre durch einen größeren Handlungsspielraum möglich.

Es wurde signalisiert, dass man durch eine Umstrukturierung und der damit verbundenen Eigenständigkeit der Kulturabteilung, den Stellenwert von Kultur nach außen deutlich verbessern würde.

2.2.3 Gallerywalk

Im Anschluss an die erste Gruppenphase folgte ein Gallery-Walk. Hierbei wurden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen von den Moderatoren kurz zusammengefasst und den anderen Teilnehmenden präsentiert. Es gab hier nochmal die Gelegenheit für alle anderen noch Themen zu ergänzen.

2.3 Arbeitsphase II Lösungsvorschläge

2.3.1 Impulsvorträge

Bevor es in die zweite Arbeitsphase ging, hielt Frau Riebelmann zu den drei Themen jeweils einen kurzen Impulsvortrag. Hierbei wurden Beispiele genannt, wie in anderen Städten an die Themen Sichtbarkeit, Kultur gemeinsam gestalten und Kulturförderung herangegangen wird. Die Impulse sollten dazu dienen, einen kleinen Denkanstoß zu geben, um zu sehen, was es für Möglichkeiten gibt, die genannten Herausforderungen zu meistern.

Eine Möglichkeit die Sichtbarkeit von Kultur zu steigern wäre beispielsweise ein Kulturcontainer, der regelmäßig mit Werbung, Ausstellungen und Konzerten bestückt und bespielt wird. Eine weitere Chance, dass Kultur mehr wahrgenommen wird, bietet die Erstellung eines Kulturblogs, auf dem es Berichterstattungen über Kultur und von kulturellen Veranstaltungen von Kulturschaffenden und der Bürgerschaft gibt.

Bei der gemeinsamen Gestaltung der Kultur ist es möglich die Zusammenarbeit durch eine Kooperationsbörse oder regelmäßig stattfindende Kulturstammtische zu erleichtern. Außerdem gibt es in vielen Städten Programmformate zu bestimmten Themen, die von Kulturschaffenden gemeinsam ausgerichtet werden.

Die Kulturförderung kann zwei Seiten abdecken. Es wird unterschieden zwischen der materiellen, finanziellen Förderung und auf der anderen Seite der immateriellen Förderung. Bei der Finanziellen Förderung wird unterschieden zwischen Strukturförderung, Impulsförderung und Investitionsförderung.

Strukturförderung:	- Institutionelle Förderung
Impulsförderung:	- Projekt- und Konzeptförderung - Einzel- und Nachwuchsförderung - Unterstützung durch die Fachabteilung Kultur
Investitionsförderung:	- Bei Anschaffungen und Erneuerungen

Abb.1: Eigene Darstellung

Bei den nicht monetären Förderungen gibt es ebenfalls verschiedene Möglichkeiten. Zum einen die Unterstützung der Stadtverwaltung bei Anträgen oder bei der Suche nach Drittmitteln und zum anderen durch die Bereitstellung eines Netzwerkes um Kooperationen zu ermöglichen.

Vernetzung	Netzwerk freier Initiativen und Projekte. - Kooperationen ermöglichen
Unterstützung	- Bereitstellung von Foren (räumlich, virtuell und ideell) - Hilfestellung bei der Umsetzung von Projekten - Suche/Bereitstellung Räumlichkeiten - Assistenz bei der Suche nach Sponsoren (Wirtschaft)

Abb. 2: Eigene Darstellung

2.3.2 Arbeit in Gruppen

In der zweiten Gruppenphase drehte sich alles um Lösungs- und Maßnahmenvorschläge zu den in Runde 1 erarbeiteten Herausforderungen und Hürden. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit nach den Impulsen frei zu wählen, ob sie die Gruppe wechseln, oder in der ursprünglichen Gruppe bleiben möchten. Die Ergebnisse sind im Folgenden tabellarisch dargestellt. Hierbei werden die in Runde 1 erarbeiteten Herausforderungen den Lösungsvorschlägen direkt zugeordnet und Stichpunktartig dargestellt.

Gruppe 1: Sichtbarkeit - Lösungsansätze

Herausforderung	Lösungsvorschläge
Fehlende Kommunikationsstrategie Online	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Social-Media Konzept - gemeinsam mit Abteilung Steuerung und Kommunikation ➤ Extra Arbeitszeit bereitstellen für Social-Media Betreuung ➤ Eigene Kulturwebsite: www.kultur.herrenberg.de <ul style="list-style-type: none"> ○ Extra Arbeitszeit nötig ○ Kulturschaffende sollen selbst Beiträge erstellen können ➤ Mitmachportal: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kulturblog, der von Bürger*innen und Kulturschaffenden gestaltet wird. ○ Kooperation mit Schulen, um Kultur bei Jugendlichen bekannter und interessanter zu machen
Mehr Präsenz in der Presse, Printmaterial	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kulturseite im Amtsblatt - Als Einlegeblatt, oder fest verankert ➤ Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen der örtlichen Presse und den Kulturakteuren stärken, durch gemeinsamen Kommunikationskanal ➤ Presse intensiver über Kulturangebote informieren ➤ Infomaterial für Neubürger (gemeinsamer Flyer, Geschenkbox mit Kulturgutschein)

Mehr Werbung in der Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schaukästen für Kultur: Marktplatz, Bahnhof, Wohnmobilstellplatz, Seeesplätze, in den Teilorten ➤ Plakatierungskonzept erstellen ➤ City Marketing ins Marketing miteinbinden ➤ Bei knappen Ressourcen, Unterstützung durch die Stadt bei Werbematerialien
Fehlen eines gemeinsam gepflegten Veranstaltungskalenders	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Informationen zum Kulturangebot sollten zentral gebündelt werden. Denkbar wäre eine gemeinsame Plattform in Form von bspw. einer Kultur-App

Gruppe 2: Kultur gemeinsam gestalten - Lösungsansätze

Herausforderung	Lösungsansätze
Kommunikation und Koordination zwischen den Kulturschaffenden ermöglichen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kulturstammtisch ins Leben rufen (Treffen min. 1x pro Jahr für die gemeinsame Jahresplanung) ➤ Co-Working-Space für gemeinsame Projekte und Treffen ➤ Koordinator*in, die städtische und freie Szene im Blick hat und zusammenbringt
Gemeinsame Projekte Keine Informationen zu möglichen Kooperationspartnern	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kooperationsplattform (mit Ideensammlung für Veranstaltungen) ➤ Runder Tisch: Kultur - um Kooperationspartner zu finden und um an Ideen zu arbeiten ➤ Lernbeispiele: Sindelfinger Biennale, Brot und Rosen ➤ Neukonzeption der Sommerfarben mit Spartenübergreifenden Angeboten ➤ Aktionstage: bspw. Offene Werkstätten, Open Mic... ➤ Spartenübergreifende Projekte initiieren

Gruppe 3: Kulturförderung - Lösungsansätze

Herausforderungen	Lösungsansätze
Nicht ausreichende finanzielle Unterstützung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Neue Kulturförderrichtlinie erarbeiten ➤ Festen Kulturretat definieren (Transparent kommunizieren, nach welchen Kriterien dieser aufgeteilt wird) ➤ Wettbewerbe als Anreiz für Künstler von außerhalb (Standortfaktor Kultur mitdenken) ➤ Stipendien für Künstler - im Gegenzug Schenkung eines Kunstwerkes oder Konzerts ➤ Projektförderung einrichten ➤ Strukturförderung neu definieren für Kultur
Zu wenig immaterielle Unterstützung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bürokratische Vorgänge erleichtern (Niederschwellige Anträge und Abläufe; auch in anderen Sprachen) ➤ Unterstützung bei Drittmittelakquise ➤ Unterstützung beim Netzwerken ➤ Öffentliche Räume zur Verfügung stellen (Pro Kulturschaffender 1x Pro Jahr kostenfrei) ➤ Leerstände erschließen und für Kultur Bereitstellen -> Innenstadtbelebung ➤ Transparente Raumvergabe

Gruppe 4: Open Space

Für die zweite Runde gab es für diese Gruppe keinen weiteren Bedarf.

2.3.3 Gallery Walk und Abschlussdiskussion

Auch nach der zweiten Runde wurden die Ergebnisse von den Moderatorinnen kurz zusammengefasst und die Teilnehmenden konnten die in den Gruppen erarbeiteten Vorschläge und Lösungsansätze noch diskutieren und erweitern. Hier gab es nur in der ersten Gruppe: Sichtbarkeit Ergänzungen. Die Teilnehmenden waren sich in den erarbeiteten Punkten in den drei Gruppen sehr schnell einig, sodass es nur eine kurze Abschlussdiskussion gab. Die Erkenntnisse dieser Diskussion und die Ergänzungen für die Gruppe 1 wurden bereits in obenstehende Tabelle eingearbeitet.

3. Weiteres Vorgehen

Am 16. Januar 2021 wird der dritte Kulturworkshop mit den Jugendlichen stattfinden. Hierbei werden die Themen der ersten beiden Workshops durch die Jugendlichen ergänzt. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit ihren Standpunkt zum Thema Kultur einzubringen und sich mit eigenen Ideen und Vorschlägen an der Kulturkonzeption zu beteiligen.

Anschließend werden die Ergebnisse aller drei Workshops aufgearbeitet und ein erster Entwurf für die Kulturkonzeption erarbeitet. Gemeinsam mit dem Gemeinderat wird dieser dann diskutiert und verfeinert. In einem abschließenden Workshop mit der Bürgerschaft, den Kulturschaffenden, den Jugendlichen und der Politik werden die Maßnahmen final definiert, priorisiert und Zuständigkeiten vergeben.

Die Kulturkonzeption wird im Juni dem Gemeinderat zur Abstimmung vorgelegt.